

LEBENDIGE ETHIK

(AGNI YOGA)



ÜBERTRAGUNG DES BILDES DES LEHRERS INS 3. AUGE

Schule für Lebendige Ethik

Beselerstr. 10

22607 Hamburg (Othmarschen)

mail@lebendige-ethik-schule.de

www.lebendige-ethik-schule.de

Tel. (mo-fr 15-17 Uhr); 0172 - 4 23 23 56

Der letzte Teil der Übungen der Vereinigung mit dem Lehrer – nach der Bildung des Bewußtseins der ständigen Gegenwart des Lehrers und der Aufnahme des Lehrers ins Herz - besteht darin, das Bild des Lehrers in sein drittes Auge zu übertragen.

Wahrlich, dem Lehrer nacheifern heißt, das Bild des Lehrers in sich aufnehmen. (AY 653)

Man muß in Gedanken zu Mir streben; dieses Streben ist am unentbehrlichsten. Lernt es, nicht nur Mein Bild stets vor euch zu haben, sondern auch eure Gedanken in Richtung Hierarchie anzutreiben. Wie bei einem Boot der Anker ausgeworfen wird, um sich an ihm hochzuziehen, so bewegen wir uns unablässig, wenn wir die Gedanken in Richtung Hierarchie auswerfen. Niemand kann bezweifeln, daß es der beste Pfad ist, zum Höchsten zu eilen. (Herz 217)

Das ist ein Experiment, basierend auf Vorstufen – wie sehend nicht zu sehen oder hörend nicht zu hören -, mit dem der Blick ganz nach innen, in die höhere Welt gerichtet wird.

Ein weiteres bedeutendes Experiment: Gewöhnt euch daran, sehend nicht zu sehen und hörend nicht zu hören. Mit anderen Worten, verlegt den Blick so sehr in den geistigen Bereich, daß ihr trotz offener Augen nicht seht, was sich vor euch befindet; oder offenbaren Lärm mit offenen Ohren nicht hört. Durch solche physischen Teste kann im psychischen Schauen und Hören großer Fortschritt erzielt werden. Dazu ist es gut, in seiner Vorstellung ständig das Bild des Lehrers vor sich zu haben, als das Kostbarste, das euch mit dem Höchsten verbindet. (Hier 68)

Auf diese Weise kann man sich mechanische Übungen, äußere Zeremonien und Rituale sparen.

Die Religionssysteme haben besondere Körperübungen und –stellungen eingeführt, um die Ansammlung der Energie zu fördern und zum Höchsten voranzutreiben. Mit Unserer Hilfe kann man sicherlich ohne diese ermüdenden Übungen vorankommen – nur durch die Sättigung des Herzens. Wer durch dieses Mittel voranschreitet, ist insofern im Vorteil,

als die Quelle des Herzens unerschöpflich ist. Das ins Innere des Herzens aufgenommene Bild des Herrschers bleibt ungetrübt und wird zu jeder Stunde bereit sein, zu helfen. Dieser Weg des Herzens ist der älteste, aber er erfordert eine beträchtliche Erweiterung des Bewußtseins. Man kann nicht gleich im ersten Gespräch über das Herz sprechen, denn man könnte es unnütz belasten. Gleicherweise zwecklos wäre es, von der Liebe zu sprechen, solange nicht das Bild des Herrschers im Herzen verankert ist. Doch die Stunde schlägt, in der auf die Macht des Herzens hinzuweisen ist. Ich rate, sich dem Herzen zuzuwenden, nicht allein, weil einem das Bild des Herrschers schon vertraut ist, sondern aus kosmischen Gründen. Der Abgrund kann leichter überschritten werden, wenn das Band mit dem Herrscher fest ist. (Hier 85)

Urusvati weiß, daß wir nicht zu äußeren Ritualen rufen. Mögen die Menschen sich nicht mit Zeremonien belasten, sondern verstehen, daß die innere Bestrebung ihnen eine genügend starke Vervollkommnung verleiht. Mögen sie sich an die Gedankenübertragung auf Entfernung gewöhnen. Mögen sie die Züge des verehrten Antlitzes vor sich sehen. Für eine solche Begeisterung braucht es keine überflüssigen Zeremonien. Jeder vermag in Herzensreinheit mit dem Lehrer Zwiesprache zu halten. Auf diese Weise kann die Welt mit guten Wünschen erfüllt werden, und die Menschen werden nicht einsam sein, da das eigentliche Ziel des Guten jedes suchende Herz mit den anderen vereint. (Br II, 306)

Dies ist eine alte Übung, die sich auch auf Gegenstände zum Zwecke der Nutzung anwenden läßt.

So wie die Klarheit des Bildnisses des Lehrers uns zur engsten Zusammenarbeit mit Ihm führt, so bringt jede lebendige Vorstellung eines Gegenstandes im dritten Auge uns diesen nahe und macht ihn erreichbar. Eine der Bedingungen alter Magie war es, die Lebendigkeit von Gegenständen zu lehren, die durch unsere innere Vorstellung hervorgerufen werden. Gelingt es, den Gegenstand in genauem Umriss

und genauer Farbe hervorzurufen, kann man ihn für eine unmittelbare Einwirkung verwenden, als ob man ihn besäße. Unabhängig von der Entfernung kann man ihn lenken und seine Möglichkeiten heranziehen; angefangen von den alltäglichen Gegenständen bis zu den fernen Planeten kann man diese Einwirkung nutzen. Darin ist nichts Übernatürliches, es ist als ob man sich mit dem Duplikat identifiziert und einen lebendigen verbindenden Faden knüpft. Man kann diese Fähigkeiten in sich allmählich an gewohnten Gegenständen entwickeln; dabei wird man bemerken, dass wenn ein klares Bild geschaffen wird, man eine eigentümliche bebende Schwingung wahrnimmt, ähnlich einer magnetischen Einwirkung. So kann man, das Unbegrenzte studierend, damit beginnen, ihm von den alltäglichsten Gegenständen her nahe zu kommen. (Hier 91)

Wie kann man diesen Zustand erreichen?

Wenn euer Bewußtsein euch das Verlangen einflüstert, im stetigen Besitz des Bildnisses des Herrschers zu sein, zieht euch zurück an einen stillen Ort und richtet euer Auge auf das erwählte Bild. Nach eindringlicher Betrachtung des Bildes schließet eure Augen und übertraget Es auf das dritte Auge. Durch diese Übung werdet ihr ein lebendiges Bild erlangen und ein besonders starkes Erbeben des Herzens fühlen. Bald wird das Bild des Herrschers von euch untrennbar sein. Ihr könnt selbst die Probe vor der Sonne machen, und ihr werdet den Herrscher vor euch sehen, manchmal farblos, doch dann lebendig und sogar in Bewegung. Euer Gebet wird keiner Worte bedürfen und allein das Erbeben des Herzens wird euer Verstehen durchströmen. So kann man im Leben viel Nützliches erlangen, aber mit entsprechendem Bewußtsein. (Hier 89)

Die Konzentration muß sehr groß sein, um das Bild klar sehen zu können.

Viele wunderbare Dinge nahen. Man kann sie nach seiner eigenen Autorität und eigenen Bewußtsein gemäß verstehen.

Doch noch leichter ist es, sie über das Bild des Lehrers zu empfangen. Könnt ihr das Bild des Lehrers ganz deutlich in eurem Bewußtsein schauen, dann könnt ihr euer Bewußtsein in das Seine übertragen und so durch Seine Kraft wirken. Doch dazu muß das Bild des Lehrers äußerst genau gesehen werden, bis ins kleinste Detail, so daß das Bild weder schwankt noch verzerrt ist, noch seine Umrisse verändert, wie es häufig vorkommt. Doch befolgt man die Konzentrationsübung genau, wird es gelingen, ein stetiges Bild des Lehrers hervorzurufen; man kann damit den größten Nutzen erzielen, für sich, für seine Nächsten und für die Arbeiten. Solches ist Unser Mahnen, wenn Wellen auf dem Meer aufkommen. Auch ist es gut, vor der Sammlung in völligem Schweigen zu verharren und sich selbst durch Musik nicht ablenken zu lassen. Ich meine, die gegenwärtige Zeit bedarf solcher Konzentration, denn es liegt ein ungeheurer Erfolg in der Atmosphäre. (Hier 90)

Dieser Rat scheint sehr einfach zu sein, man muß sich also nur konzentrieren. Nur muß man zuallererst imstande sein, auch den Gegenstand der Konzentration auszuwählen. Man kann Unsere Schwester nennen, die in sich das unerschütterliche Gedenken an das Allerliebste trägt, was heißt, daß solche Errungenschaft auch inmitten irdischer Wirren möglich ist. Mögen die Menschen daran denken, daß ein sicherer Anker das Schiff selbst im Sturm zu halten vermag. Niemand zwingt zu solcher Konzentration, die menschliche Natur selbst lenkt zu dem zuverlässigsten Mittel. (Br II, 451)

Verklärung des Lebens erfordert, die Flamme der Begeisterung keinen Augenblick erlöschen zu lassen – selbst mitten im Leben, in Tätigkeit und Versuchung.

Man darf die Flamme hohen Denkens nicht einmal für eine Stunde in sich löschen. Der Weiseste verliert seine Waffe, wenn er das Denken an die zukünftigen Häuser unterbricht. Man wird fragen, ob das Denken an das Überirdische nicht die irdische Tätigkeit beeinträchtigt. Doch möge dieses Denken den Menschen sogar bei der angespanntesten Tä-

tigkeit begleiten. Bereits vor langem wurde gesagt, daß das Bildnis des Lehrers sich dem Gedächtnis für immer einprägen sollte. Und so wird auch das tiefe Nachdenken über das Überirdische kein Hindernis sein, sondern eine lebendige Brücke zu künftiger Errungenschaft.

Herrlich ist es, wenn jemand hohes Denken unter allen Umständen in sich zu hüten vermag. (Br II, 651)

So kommen wir zur Einheit.

Ich kann nur hinzufügen, daß für rascheste Selbstvervollkommnung und Entwicklung der Geistigkeit ist ein stetes Denken an den Höchsten Hierarchen das Wesentlichste ist; das ist heilige Konzentration, über die so viel geschrieben und die so oft mißverstanden wird. Wenn wir Tag und Nacht jeden Augenblick an das Leuchtende Bildnis denken und alle unsere Arbeiten in Seinem Namen ausführen, werden wir allmählich jene heilige Einheit herstellen, die uns schließlich die große Macht der Hieroinspiration verleiht. (HR I/2, 71, 72, Brief vom 11.04.1934)

Die Verbindung bietet starken Schutz und Führung.

Man sollte daran denken, daß die Verbindung mit der Hierarchie stärker ist als ein Panzer. Auf welche Weise sind denn viele Krieger und Führer direkter Gefahr entronnen? Nur durch die Verbindung mit dem Höchsten. Die Bekundung solch eines Bandes verlangt, das Bildnis des Herrschers stets in seinem Herzen zu tragen. Man kann die schwierigsten Abgründe überqueren, wenn die Verbindung mit dem Herrscher stark ist. (FW I, 623)

Möge das im Herzen verwahrte Heilige Bildnis als Wegweiser dienen. (FW I, 666)

Aber wohnt das Bildnis des Lehrers in unserem Herzen, wie können wir uns da um Morgen sorgen? (HR II/1, 30, Brief vom 24.09.1935)

Der Führer muß immer darauf bedacht sein, daß von ihm niemand bedrückende Ausstrahlungen empfängt. Doch sol-

che Bedachtheit kann nur erreicht werden, wenn die Hingabe an die Hierarchie gegeben ist, wenn die Verbindung ins Herz eingedrungen ist. Solchen Ursprungs ist jener Großmut, der die schwierigsten Tore öffnet. Man muß das Bild des Hierarchen vor sich haben, um in allen Fällen eine Grundlage der Freundlichkeit zu finden. (FW II, 89)

Man kann mit Hilfe der höheren Mächte wirken.

Die psychische Energie entwickelt sich besonders, wenn die Verbindung zur Hierarchie geknüpft wird. Man muß diese Verbindung das ganze Leben über wahren, denn sie ist in hohem Maße lebensnotwendig. Das Antlitz des Führers wird unablässig gegenwärtig sein, und die Berührungen der Wellen neuer Kräfte werden sich bei jeder Art Arbeit manifestieren. Möge dies die Grundlage jenes Gefühls sein, das die Menschen Optimismus nennen. Der Denker sprach: „Ich weiß, daß meine Kraft sich vermehrt, wenn ich den Himmel darum bitte. Möge er mir ein Teilchen seiner Macht verleihen.“ (Br II, 382)

Die ständige Konzentration auf das erwählte Ideal macht den Schüler bereit, von einem hohen Lehrer angenommen und geleitet zu werden.

Gerade das große Vermächtnis „Ist der Schüler bereit, erscheint der Lehrer“ wird so selten verstanden. Es gibt nicht viele, die sich fragen, was diese Bereitschaft wirklich ist. Verlangt diese Bereitschaft nicht bestimmte Eigenschaften? Das Schwierige ist, die Menschen wollen nicht erkennen, daß auf der Grundlage dieser Bereitschaft und aller Errungenschaft das Streben nach einem großen Ideal beruht. eine feurige Umwandlung aller unserer Gefühle, unseres ganzen Charakters. Die Menschen würden eher etliche Ausschweifungen aufgeben und gedankenlos mechanisch ihr Pranayama abhalten, als eine Gewohnheit abzulegen, die sie auf dem Weg zur geistigen Errungenschaft behindert. Doch wie gesagt wurde, haben mechanische Mittel keinen Wert. Die Umwandlung des inneren Menschen kann nicht auto-

matisch errungen werden, und diese Umwandlung ist das Hauptziel aller wahren Lehren. Deshalb muß man immer daran denken, daß alle Großen Lehrer sich mit dem inneren Menschen befaßten, dessen Reich in der Sphäre der Motive und Gedanken liegt. Daher bedarf nicht ein einziger hoher Raja oder Agni Yogi mechanischer Mittel oder körperlicher Übungen. Ihre einzige Erwägung ist die Konzentration auf das erwählte Große Ideal, auf das unerschütterliche und unentwegte Streben, sich zu Ihm zu erheben. Solch eine Konzentration besteht unaufhörlich. Was immer solch ein Yogi oder Schüler tut, sein Denken beschäftigt sich mit seinem Ideal. Alles wird im Namen dieses Ideals geleistet, und in seinem Herzen fühlt er immer die Liebe und die Gegenwart dieses Bildnisses. Dies ist die in der esoterischen Philosophie aufgezeigte wahre Konzentration, die sich nur mit der inneren Welt, der Welt des Noumenon befaßt.

Das gleiche trifft für das Gebet eines Schülers zu; es ist genau das gleiche unaufhörliche Streben des Herzens und das Sein in der Gegenwärtigkeit des erwählten Bildnisses. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an eine Geschichte über den großen Konfuzius. Er war einmal krank, und seine Freunde, die glaubten, er läge im Sterben, mahnten ihn, seine Gebete zu sprechen. Der Weise lächelte und sagte: „Mein Gebet hat schon längst begonnen“. Und in der Tat, war nicht sein ganzes Leben ein unaufhörlicher Dienst am Großen Ideal, was das wahre Gebet zum Höchsten bedeutet?

Wenn solch eine ständige Gegenwart des erwählten Bildnisses ins Leben eines Schülers tritt, ihn nichts mehr ablenkt, dann ist wahre Bereitschaft vorhanden; der Lehrer erscheint, der Schüler wird angenommen und steht nun unter Beobachtung. (HR I/2, 135, 136, Brief vom 21.07.1934)

Wie immer wird vor Übertreibung und Anwendung am falschen Ort oder zur falschen Zeit gewarnt.

Ich rate Ihnen, die geistigen Übungen nicht zu übertreiben. In der verunreinigten Atmosphäre der Städte wird solche

Konzentration nur zu Irrtümern führen. Haben Sie es daher nicht eilig, das Bildnis des Lehrers dem dritten Auge einzuprägen. Es ist besser, Ihr Herz mit einem steten Gedenken und mit Liebe an das große Bildnis zu erfüllen. (HR I/3, 24, Brief vom 16.01.1935)

Man sollte diesen Schritt gut erwägen, denn das Bild bleibt bestehen, auch wenn man sich später vom Lehrer abwenden sollte.

Doch bedenket, daß man sich unwiderruflich entscheiden muß, denn im Falle von Verrat wird das stetige Bild wie ein stetiger Vorwurf sein. (Hier 89)

Wer noch nicht reif für diese Stufe ist, kann Schaden nehmen.

Es besteht jedoch kein Zweifel darüber, daß allein aufgespeichertes Gefühlswissen die Möglichkeit unmittelbarer und ständiger Verbindung mit den Lehrern bietet und befähigt, nicht nur lückenhafte Information, sondern das ganze Meer der Lehre zu empfangen.

Aber gibt es viele, die zu solch einem Lehrer Zutritt haben? Das heißt nicht, daß der Lehrer unzugänglich sei, nein, wahrlich nicht, er ist der Nächste. Aber seine Nähe kann nicht von allen ertragen werden. Sie wird nur dem ohne Schaden offenbar werden, der das Bildnis des Lehrers seit vielen Jahrhunderten in den innersten Winkeln seines Herzens trägt. Ohne diese jahrhundertealte Aufspeicherung sowie das dadurch entstandene magnetische Band ist es schwer, die Strahlen, die vom „Unsichtbaren“ Lehrer gesandt werden, aufzunehmen – sie könnten den unvorbereiteten Empfänger vernichten. Auch im Falle jahrhundertealter Annäherungen und Prüfungen muß sich die neue irdische Hülle oder der Empfänger über Jahre hindurch diese Empfänglichkeit aneignen. Die unsichtbaren Strahlen sind so mächtig und wirken manchmal stärker als Radium. (HR II/2, 508, Brief vom 12.07.1938)

Quellen und Abkürzungen in Heft 1 der Einführung in Agni Yoga

LEBENDIGE ETHIK (AGNI YOGA)

EINZELTHEMEN

Besessenheit

Kein Händedruck

Musik – Brücke zur Höheren Welt

Ständige Gegenwart des Lehrers

Herrscher im Herzen

Übertragung des Bildes des Lehrers ins 3. Auge